

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 30 (1989)
Heft: 1

Artikel: Baltische Zukunft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baltische Zukunft

Der Zeitschrift «Mitteilungen aus dem baltischen Leben» (München, Dezember 1988) entnehmen wir folgenden Beitrag von realistischem Optimismus:

Kaum jemand vermag die verschlungenen Wege der sowjetischen Politik zuverlässig zu erkennen oder gar vorauszusehen, aber einige Tendenden sind immerhin zu erkennen.

Als vollendete Tatsache, die den weiteren Ablauf massgeblich beeinflusst, ist die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage festzustellen. Da im Westen der Wohlstand im letzten Jahrzehnt weiter zugenommen hat, ist der wirtschaftliche Rückstand der Sowjetunion gegenüber dem Westen grösser geworden. Der Grund dafür liegt im starren politischen System, das die technischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme der Gegenwart nicht zu bewältigen vermag.

Wirtschaftlicher Niedergang der Sowjetunion – ein Glück für die baltischen Völker?

Die schlechte wirtschaftliche Lage bekommen auch die Bewohner der sowjetisch besetzten baltischen Länder zu spüren. Trotzdem empfinden sie die neueren Entwicklungen als ein grosses Glück, denn gerade wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage sucht die sowjetische Führung nach Auswegen. Sie setzt ihre Hoffnung auf die Perestrojka, die von den baltischen Völkern mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Der wirtschaftliche Niedergang der Sowjetunion hat den baltischen Völkern die Perestrojka beschert, mit einigen bescheidenen Freiheiten. Aber jetzt ist die Interessenlage entgegengesetzt: Man braucht wirtschaftliche Erfolge. Wenn sie ausbleiben, wird den Initiatoren der Perestrojka vorgeworfen, dass sie Kritiker des sowjetischen Systems, nationale Bestrebungen, religiöse Bewegungen und einige andere ermutigen, was aus sowjetischer Sicht als schlecht anzusehen ist. Um so mehr werden sich die sowjetisch-reaktionären Kräfte gegen die Perestrojka richten.

Gefahr des politischen Rückschlags

Von sowjetischen Funktionären wird die Perestrojka vielfach skeptisch aufgenommen, teils wegen der Befürchtung, dass ihre Privilegien dadurch verlorengehen, teils wegen der durchaus berechtigten Überlegung, dass die ohnehin angeschlagene Auto-

rität des sowjetischen Staates noch schwächer wird.

Die zwiespältigen Ziele und Wirkungen der Perestrojka werden in der beiliegenden Karikatur dargestellt: Gorbatschow versucht das Puzzle-Spiel des sowjetischen Vielvölkerstaates zusammenzuhalten, hat aber gegen einen heftigen Wind anzukämpfen, der es auseinanderzutreiben droht.

Ein politischer Rückschlag ist durchaus möglich, wenn auch kaum in der Form eines erneuten stalinistischen Terrors, sondern eher als Rückfall in die «Stagnation» wie unter Breschnew. Für die Betroffenen kann das politische Auf und Ab tragische Folgen haben.

Entwicklung in richtiger Richtung

Je länger die Perestrojka anhält, um so besser ist das für die baltischen Völker. Die Zeit arbeitet für sie. Sogar in Russland gewöhnen sich die Menschen an einige Freiheiten und ein etwas vergrössertes Mitspracherecht. Günstig ist auch der technische Fortschritt bei der Übermittlung von Nachrichten. Neuigkeiten aus aller Welt dringen überall hin. Sogar entlegene Gebiete im Inneren der Sowjetunion können nicht mehr gegenüber der Aussenwelt isoliert werden wie unter Stalin.

Dass man von der Perestrojka keine schnellen und spürbaren wirtschaftlichen Erfolge erwarten kann, liegt sicherlich nicht an der schwachen Leistungsfähigkeit der baltischen Völker. Liesse man sie gewähren, dann wären die wirtschaftlichen Ziele bald erreicht. Aber wenn man sie tatsächlich gewähren liesse – wozu braucht man dann noch das sowjetische System, die Partei und die Moskauer Herrschaft?

Die Perestrojka krankt an ihrem inneren Widerspruch. Man will hervorragende Leistungen erbringen, gleichzeitig aber das System bewahren, das die Leistungen verhindert. Mit leichter Übertreibung könnte man das mit einem Fussballspieler vergleichen, der mit Filzstiefeln Tore schiessen soll.

Vorläufig muss man zufrieden sein, dass die Entwicklung in der richtigen Richtung verläuft. Je länger, desto besser. Zum Nutzen der baltischen Völker möge die Perestrojka möglichst lange anhalten. Deshalb sollte man es auch nicht verübeln, wenn westliche Geldgeber diese Entwicklung durch grosszügige Kredite fördern. Auch mässige wirtschaftliche Erfolge tragen dazu bei, die neuen Tendenzen zu stabilisieren und die sowjetischen Völker an etwas mehr Freiheit zu gewöhnen. Auch im Falle einer reaktionären Umkehr lässt sich nicht mehr alles rückgängig machen. ■

<p>STEIGER DRUCK AG BERN</p>		<p>Moserstrasse 31 3014 Bern Telefon 031 41 27 75</p>
---------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------

... Steiger druckt's

Bestellschein für Zeitbild

Ich bestelle ein Jahresabonnement **Zeitbild** zu Fr. 52. –
(Ausland sFr. 57. – /DM 68. –). Erscheinungsweise alle zwei Wochen.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum, Unterschrift: _____

1/89

Bitte einsenden an **Zeitbild**, Postfach, CH-3000 Bern 6